

Veronika Passin

2. Violine

Veronika Passin, 1980 in Berlin geboren, begann ihre Ausbildung als Jungstudentin bei Helmut Zehetmair am Mozarteum in Salzburg und setzte sie in Berlin bei Uwe-Martin Haiberg und Axel Gerhardt fort. 2005-07 war sie Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und unterrichtete als Assistentin von Uwe-Martin Haiberg. Nach einem Zeitvertrag bei den Berliner Philharmonikern war sie drei Jahre Mitglied des Konzerthausorchesters Berlin, bevor sie im Februar 2012 zum NDR Sinfonieorchester wechselte.

Was schätzen Sie am Musizieren im Orchester?

Alles, was ich mit der Geige allein nicht erleben könnte: die berauschte Klangfülle, das abwechslungsreiche Repertoire, die Vielfalt an Musikerpersönlichkeiten, und nicht zuletzt die Momente, wo das Ganze auf magische Art und Weise mehr wird als die Summe seiner Teile.

Was macht für Sie den Reiz der Violine aus?

Die Wärme im Klang und der Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten. Es wird nie langweilig! Dieses wunderbare Stück Holz fordert mich jeden Tag aufs Neue heraus.

Was hören Sie in Ihrer Freizeit?

Nach einem Tag voller Musik liebe ich Stille am meisten.

Was war Ihr schönstes musikalisches Erlebnis?

Eine Siebte Bruckner mit den Berliner Philharmonikern unter Günter Wand – ich hatte das Glück, das Konzert von einem der Podiumsplätze aus zu erleben, und war vom Orchester



Foto: Günter Glücklich | NDR

und dem Dirigenten so begeistert, dass mich dieser Eindruck mein ganzes Studium lang begleitet und geleitet hat.

Ihr liebstes Naturgeräusch?

Es gibt so viele! Wind, der in den Bäumen rauscht, Gewitter in den Bergen, Regen, der gegen das Dach oder die Fensterscheibe trommelt. Unter den Tiergeräuschen liebe ich Entengeschnatter und Pferdeschnauben am meisten.

Wie entspannen Sie sich, wo tanken Sie auf?

Je nach Laune zum Beispiel mit Lesen, Yoga, Lümmeln auf der Couch, mit meinen Schwestern Telefonieren, Nia Tanzen oder Spazieren.

Worauf könnten Sie nicht verzichten?

Auf gutes Essen.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in Hamburg?

Die nördliche Außenalster in einer ruhigen Stunde.

Was aus Ihrer Heimat vermissen Sie in Hamburg?

Als waschechte Berlinerin vermisste ich manchmal die schnodderige Direktheit und Unverblümtheit, die so genannte „Berliner Schnauze“.

Was schätzen Sie an Hamburg, was es in Ihrer Heimat nicht gibt?

Die Vielseitigkeit und Lebensqualität der Stadt und die Gelassenheit ihrer Bewohner. Die Alster, den Hafen, und dass man in Hamburg besonders gut und ausgiebig Nia tanzen kann.